

## **Tageswoche, Buchbasel-Blog, 07.11.2015, Von Daniel Faulhaber**

Schon das Setting: ein Statement. Auf dem Tisch im sonst aufgeräumten Galeriesaal standen plötzlich zwei Biere. Neben leeren Büchsen, Dosenöffnern und anderem Krimskrams. Was man halt so braucht für anderthalb Stunden Hochleistungspoesie.

### **«Traktorkollision auf dem Hülfenpass. Ein Ereignis, das unter die Haut geht.»**

Das da auf der Bühne, das war das hochmobile Radiostudio des Senders «Radio Alpin» die drei Herren im brausamtnen Frack die Gebirgspoeten. Und die legten los ohne Rücksicht auf Pietät; «Lawine am Barkerhorn, ein Verschütteter erzählt aus seiner Sicht.»

Was dann kam, entbehrt jeder Definition. Eine Imitation des Radios? Zu einseitig. Eine Parodie auf die Schweizer Medienlandschaft im Allgemeinen? Das greift zu kurz. Was Rolf Hermann, Matto Kämpf und Achim Parterre auf dieser Bühne produzierten, war die treffendste Verwurstung von Dialekten, Klischees, Mythen und Medien, die je durch den Äther gerauscht ist. Mindestens.

Es war wie so oft mit den Phänomenen, die uns im Alltag normal erscheinen. Man muss sie nur ein klein bisschen übertreiben, und sie gleiten tout de suite ins Skurrile. Wer hinterfragt zum Beispiel, warum die Stimme vieler Radiomoderatoren oftmals einem tonalen und rhythmischen Amoklauf ähnelt? Radio Alpin macht sich diesen Duktus zu eigen, schraubt nur ein ganz wenig an der Sprechtemposchraube – und das Publikum biegt sich vor Lachen.

Hermann, Parterre und Kämpf haben dem Alltag gewissermassen seine Poesie abgelauscht und haben sie in eine feste Form gegossen. Tönt cheesy, ist aber so.